



# Fraumünster Nachrichten

Bulletin Nr. 1 5. März 2012

Liebe Predigtgemeinde, liebe Freunde des Fraumünsters

Vom 1. Mai dieses Jahres an bis Mitte Oktober werde ich einen Studienurlaub antreten und – abgesehen von den drei Gottesdiensten am 17. Juni, 8. Juli und 23. September – nicht im Fraumünster präsent sein. Zuerst weile ich zwei Monate in Berlin an der Humboldt-Universität, danach am Zentrum «FIIT» der Ruperto Carola-Universität in Heidelberg und schliesslich in Elba in der «Casa Zia Lina». Ich werde dort nicht untätig sein, sondern an einem Buch mit dem Arbeitstitel «Grammatik des Glaubens» arbeiten.

Worum geht es? Ich möchte mit diesem Buch einen positiven Beitrag zu einer Diskussion leisten, die im Moment in unserer Schweizer Reformierten Kirche um die Frage des Bekenntnisses im Gange ist – eine Diskussion, die aber in falschen Gegensätzen befangen und blockiert ist: Hier jene, denen die christliche Freiheit wichtig ist (ist sie!), dort jene, die sagen, eine Kirche ohne Bekenntnis ist keine rechte Kirche (und auch das stimmt!). Mein Anliegen nun: genau diese falschen Gegensätze aus dem 19. Jahrhundert müssten wir überwinden: denn eine Kirche, die kein Bekenntnis hat, ist ebenso problematisch wie eine, die nicht aus der uns von Gott geschenkten Freiheit und für die Freiheit lebt.

Bekanntlich sind wir Schweizer Reformierten ein Sonderfall der christlichen Ökumene: zwischen 1860 und 1880 wurde nach und nach in allen Kantonalkirchen der

«Bekenntniszwang» (wie man seinerzeit sagte) aufgehoben, und das heisst: Wir sind eine Kirche ohne bindendes und verbindendes Bekenntnis – und dies seit fast 150 Jahren. Damals war das vermutlich ein notwendiger Akt christlicher Freiheit, der seinen geistesgeschichtlich-sozialen Kontext hatte, aber heute ist dies zu einem echten Problem geworden: Denn bei uns herrschen Orientierungslosigkeit und Beliebigkeit, ein Pluralismus, der den Besuch des Gottesdienstes und sonstiger kirchlicher Veranstaltungen – etwas pointiert formuliert – zum Überraschungsprogramm wie auf einer Geisterbahn machen kann... Es gibt fast nichts, was hier nicht angeboten würde, von fundamentalistischen bis hin zu neuheidnischen Extremen. Wie steht es aber um die Glaubwürdigkeit und um den inneren Zusammenhalt einer Kirche, wenn sie es dem subjektiven und oft zufälligen Belieben des jeweiligen Pfarrers, der jeweiligen Pfarrerin oder der Kirchenpflegen anheimstellt, was in ihren Räumen gepredigt und angeboten wird?



Es ist diese Problemlage, die mich vor zwei Jahren im Fraumünster zu einer Predigtreihe über das Glaubensbekenntnis motivierte, welche in meinem Büchlein «Den Glauben buchstabieren, Fraumünster-Predigten zum

Bekenntnis» (edition Kämpel, 2010) nachzulesen ist. Entlang den Grundaussagen eines neuen Glaubensbekenntnisses habe ich biblische Texte als lebendiges Wort Gottes auszulegen versucht. Die mich damals leitenden Gedanken möchte ich nun in einem neu zu schreibenden Buch etwas grundsätzlicher und klarer formulieren. Die Grundidee dabei lautet: Bekenntnisse sollten wir nicht als autoritäre Dogmen und Denkgesetze verstehen, die «man» glauben muss, sondern als Regeln, vergleichbar mit grammatischen Regeln, die uns helfen, das Wort Gottes, den inneren Zusammenhang unserer christlichen Glaubenssprache zu verstehen und miteinander zu kommunizieren. Deshalb spreche ich von der «Grammatik des Glaubens», weil ich hoffe, dass die Metaphorik der Sprache (Grammatik, Wortschatz, Religion als Sprache des Lebens, Kom-

munikation) uns hilft, falsche Gegensätze zu überwinden – den falschen Gegensatz von Freiheit und Autorität, von Modern und Konservativ... Und ich hoffe natürlich, dass mein Buch dazu beiträgt, einen Prozess in unserer Kirche in Gang zu bringen, der zu einer neuen Ernsthaftigkeit, zu einem neuen Bekennen führen wird...

Ich freue mich, dass Pfarrerin Christine Stark mich in dieser Zeit vertreten wird, denn ich habe sie als eine ausgezeichnete, geistig wie geistlich engagierte Theologin kennengelernt, die aus einem klaren Bekenntnis heraus lebt – und doch auch die freien Räume des Geistigen, des Kulturellen, besonders jene des Filmes kennt und schätzt. Aber besser, sie stellt sich gleich selber vor...

Pfarrer Niklaus Peter, Zürich im Februar 2012.

Zu meiner Ordination schenkte mir ein Freund den Roman «Gott und die Wilmots» des amerikanischen Schriftstellers John Updike. Ein faszinierendes Buch, aber vielleicht nicht die ideale Lektüre für eine angehende Pfarrerin. Schliesslich fällt gleich zu Beginn ein presbyterianischer Prediger vom Glauben ab und hängt seinen Beruf an den Nagel. Clarence Wilmot heisst er, eine ziemlich trostlose Figur. So etwas wie Erlösung kann er für sich nur noch im Kino finden. Und auch seine Nachkommen, die Updikes grossen Roman bevölkern, werden je auf ihre Weise mit den Illusionsmaschinen Film und Fernsehen verbunden sein.

Anders als für Clarence Wilmot waren für mich Kino und Kirche nie Alternativen, und doch ahnte ich bei der Lektüre des Buches noch nicht, wie intensiv die Verbindung von beidem einmal mein berufliches Leben prägen würde. Unterdessen liegen interessante Jahre als reformierte Filmbeauftragte hinter mir. Doch ist für mich jetzt die Zeit gekommen, den Kinossessel mit der Kanzel zu tauschen und mich wieder dem Pfarrberuf zuzuwenden.

Im März 2001 zog ich von München nach Zürich, um eine alttestamentliche Doktorarbeit zu erarbeiten. Eigentlich wollte ich nach drei



Pfarrerin  
Christine Stark

Jahren wieder als Pfarrerin in meine bayerische Herkunftskirche zurückkehren, aber es kam alles etwas anders – und inzwischen habe ich in Zürich meine Heimat gefunden. Hier lebe ich mit meinem Mann Christoph Ammann, den ich an der Theologischen Fakultät kennen gelernt habe. Er ist jetzt am Institut für Sozialethik der hiesigen Universität tätig, und gemeinsam haben wir zwei Buben und ein Mädchen, der Älteste ist 5 Jahre, der Jüngste 5 Monate alt. Vor neun Jahren bot sich für mich die einmalige Möglichkeit, als reformierte Filmbeauftragte die Liebe zur Kirche mit der Liebe zum Kino zu verbinden. Auf dieser Stelle bei den Reformierten Medien an der Badenerstrasse war ich für sämtliche Deutschschweizer Reformierten Kirchen tätig. Zu meinen Aufgaben

gehörte es, als kritische Theologin und aufmerksame Zeitgenossin das aktuelle Kinogeschehen zu beobachten, Empfehlungen abzugeben, Weiterbildungen für Pfarrerinnen und Pfarrer durchzuführen, Gemeinden bei Filmabenden zu begleiten, so auch die Filmgruppe des Fraumünsters.

Updikes Sichtweise des Kinos als Parallelwelt, wenn nicht Parallelparadies konnte ich in dieser Zeit oft nachvollziehen. Dass sich Pfarrerinnen und Pfarrer mit dem Kino beschäftigen und Gemeindegruppen Filme diskutieren, ist wichtig. Das Kino widerspiegelt unsere Welt mit all ihren

Facetten, Ängsten und Sehnsüchten. Es eröffnet neue Welten und träumt von Erlösung und Versöhnung. Filme werden mich privat auch weiterhin begleiten, aber – anders als Clarence Wilmot – sehe ich das Eigentliche nicht auf der Leinwand, sondern in der Welt und im gelebten Glauben. Ich möchte wieder Gottesdienste feiern, Gespräche führen, gemeinsam denken und gemeinsam beten. Es ist ein grosses Geschenk, dass ich hiermit am Fraumünster beginnen darf. Ich freue mich auf die bevorstehende Zeit mit Ihnen,

Christine Stark



Das Hauptziel des Ausflugs 2012 ist der Natur- und Tierpark Goldau, der mitten in einem wildromantischen Bergsturz-Waldgebiet liegt. Auf



Karpaten Luchs

rund 34 Hektaren ursprünglicher Natur können die Besucher Hirsche, Wölfe, Bären, Luchse und Greifvögel aus nächster Nähe beobachten. Rund 100 heimische und europäische Wildtierarten haben in den grosszügigen Gehegen eine artgerechte Heimat gefunden.

Die Einzigartigkeit seiner wilden Landschaft «verdankt» der 1925 gegründete Natur- und Tierpark Goldau einer gewaltigen Naturkatastrophe im Jahr 1806, die als «Goldauer Bergsturz» in die Geschichte eingegangen ist. Riesige Gesteinsmassen donnerten damals zu Tal und formten eine reizvolle von Urgewalten geprägte Naturlandschaft mit bizarrer Schönheit, die Menschen herrliche Erholungs- und Tieren artgerechte Lebensräume bietet. Die UNO-Generalversammlung hatte 2010 zum Internationalen Jahr der Biodiversität erklärt, um weltweit lebenswichtige Öko-



Fischotter



Mufflon



Europäischer

systeme sowie bedrohte Tiere und Pflanzen zu schützen. Der Natur- und Tierpark Goldau setzte sich mit Workshops, Führungen und Events mit diesem Thema auseinander. Dank Forschung gelangt auch der Tierpark zu neuen Erkenntnissen, die ungeahnte Potenziale aufzeigen.

### Michaelskreuz, Rooterberg

Von Zürich herkommend, machen wir aber zuerst Halt im Weiler Michaelskreuz, wo der Wirt des gleichnamigen Restaurants uns zum Apéro und Mittagessen erwartet. Nicht weit davon steht zuoberst auf dem Rooterberg, knapp 800 m. ü. Meer, die Kapelle Michaelskreuz. Ihre Gründung geht auf eine Sage zurück, wonach um das Jahr 600 der Erzengel Michael in Gestalt eines Knaben dem Einsiedler Medardus erschienen sein soll und ihn auf dem Rooterberg gebeten habe, hier ein Kreuz zu errichten.

Historisch gesichert scheint, dass damals dort tatsächlich ein Missionskreuz stand, eines der ersten, die in dieser Gegend im Zug der Christianisierung aufgestellt wurden. Vom Michaelskreuz aus soll darauf die Christianisierung der weiteren Umgebung erfolgt sein. Medardus war Mitte des 6. Jahrhunderts Bischof u.a. auch von Tournai, von wo aus er in Flandern missionierte. Er war für seine Mildtätigkeit bekannt und wurde heilig gesprochen. 1436 wurde anstelle des Kreuzes eine hölzerne Kapelle erstellt, die um 1800 durch eine Steinkapelle ersetzt wurde. 1905 wurde sie zu Ehren des heiligen Michael und der Heiligen Paul und Johann geweiht. Da die Kapelle zu zerfallen drohte, wurde 1946 der Kapellenbauverein gegründet mit dem Ziel, die Kapelle zu retten.

### Ein Stück Schweizer Geschichte

Auf dem Rooterberg fand am 23. und 24. November 1847 eine der letzten Kriegshandlungen im Sonderbundskrieg statt. Es war die letzte kriegerische Auseinandersetzung auf Schweizer Boden. Sie dauerte vom 4. bis zum 29. November 1847. Anlass dieses Krieges war die Gründung des Sonderbundes im Dezember 1845 durch die konservativ regierten, katholischen Kantone. Nach 1815 war die Eidgenossenschaft wie vor 1798 wieder ein lockeres Staatenbündnis; die Kraft dieses Bundes war aber durch die Selbstherrlichkeit der Kantone geschwächt. Reaktionaere Kräfte schränkten die Glaubens- und Gesinnungsfreiheit wieder ein; das «ancien régime» fasste wieder Fuss.

Doch die freiheitlichen Ideen der französischen Revolution hatten im Volk zu tiefe Wurzeln hinterlassen. Liberal Gesinnte kämpften gegen die aufkommende Knechtung des Volksgeistes und verlangten eindringlicher, dass das Volk zum Träger der Staatsgewalt gemacht werde. Mit der Julirevolution von 1830 in Paris war das Drängen nach Befreiung auch in der Schweiz nicht mehr aufzuhalten und die durch die Restauration vermeintlich fest gefügte konservative Macht zerbrach. Die Aristokratie fand allerdings in der katholischen Geistlichkeit einen mächtigen Verbündeten. Den Liberalen gelang es, die Verfassungen in zwölf Kantonen in ihrem Sinne umzugestalten. Dadurch geriet die bisher praktizierte Einvernehmlichkeit von Kirche und Staat in Gefahr. Die zentrale Forderung des Liberalismus bestand darin, die Kirche der staatlichen Kontrolle zu unterwerfen und deren Einfluss im Erziehungswesen zu schwächen. Dies weckte vor allem im katholischen Klerus Widerstand. Die



Wolf



Gasthaus Michaelskreuz



Kapelle Michaelskreuz

katholische Kirche war tendenziell stärker betroffen, da die Eingriffe der Kantone in das Kirchenleben eine direkte Konkurrenz zur päpstlichen Macht darstellten.

Als die Existenz des anfänglich geheim gehaltenen Bündnisses der sieben katholischen Kantone bekannt wurde, beantragte Zürich im Sommer 1846 an der Tagsatzung, dass dieser Sonderbund gemäss dem geltenden Bundesvertrag sofort aufgelöst werden müsse. Der Antrag erhielt aber erst in der Tagsatzung vom Juli 1847 die erforderliche Mehrheit, nachdem auch in den Kantonen Genf und St. Gallen die liberale Partei die Regierungsmehrheit übernommen hatte. Zusätzlich wurden eine Revision des Bundesvertrages sowie die Ausweisung des Jesuitenordens aus der Schweiz beschlossen. Da die acht Sonderbundskantone, auf Österreichs und Frankreichs Hilfe vertrauend, allen Mahnungen und Vermittlungsversuchen zum Trotz eifrig rüsteten, entschied sich die Tagsatzung in Bern am 4. November 1847 zur Anwendung von Waffengewalt. General Dufour wurde zum Befehlshaber der Tagsatzungstruppen gewählt. Der geschickt operierende General entsandte ein erstes Kontingent Richtung Fribourg, das angesichts der aufmarschierten «gegnerischen» Truppen am 14. November 1847 kapitulierte. Erst jetzt setzte Dufour seine Truppen für einen Angriff auf Luzern Richtung Innerschweiz in Marsch. Nachdem Zug am 21. November kampflos kapitulierte, kam es am 23. November und den folgenden Tagen bei Gisikon und Meierskappel zu den entscheidenden Kämpfen zwischen den Sonderbunds- und Tagsatzungstruppen. Die zürcherische 4. Division, befehligt durch Oberst Eduard Ziegler, hatte den Auftrag, die am Rooterberg teilweise verschanzten Truppen des Sonderbunds anzugreifen und zurückzuwerfen.

Eduard Ziegler, ehemaliger Offizier in holländischen Diensten, war Stadtpräsident von Zürich und späterer Zürcher Regierungs- und Nationalrat. Als der Angriff am Rooterberg ins Stocken geriet, stiegen Ziegler und sein Adjutant von den Pferden und kämpften als Vorbilder für die Truppe in der vordersten Linie.

Am 24. Nov. 1847 marschierten die Tagsatzungstruppen in Luzern ein. Am Sonntag, 28. November 1847, liess General Dufour auf dem Mühleplatz in Luzern einen protestantischen Dankgottesdienst abhalten, dem er persönlich beiwohnte. Am 29. November kapitulierte das Wallis als letzter Kanton. Als Folge dieses Krieges stimmte am 1. September 1848 das Schweizervolk über die erste Bundesverfassung ab und am 6. November 1848 trat das erste Mal die Bundesversammlung in der festlich geschmückten Bundeshauptstadt Bern zusammen.

Rudolf Kurth

### **Kommen Sie mit !**

Die Teilnahmegebühr beträgt pro Person Fr. 50.-. In diesem Preis sind die Car-Fahrt, das Mittagessen inkl. Getränke, der Eintrittspreis sowie die Führung im Tierpark Goldau inbegriffen.

Reisedatum: Sonntag 8. Juli 2012, Abfahrt der Cars auf dem Münsterhof um 11:30 Uhr, Rückkehr ca. 18:30 Uhr.

**Senden Sie Ihre Anmeldung bis spätestens am 27. Juni 2012 an Frau Elsbeth Bösch, Fraumünster-Verein Zürich, Kämbelgasse 2, 8001 Zürich, Tel. 044 221 20 63, oder per Mail an «elsbeth.boesch@zh.ref.ch»**

**Den Anmeldetalon finden Sie unter den Beilagen.**

## Impressionen aus dem «Comité d'accueil»

Als Mitglied des Präsenzdienstes bin ich seit einigen Monaten ein- bis zweimal in der Woche im Fraumünster, bin da im Namen der Kirche und versuche, die Besucherinnen und Besucher spüren zu lassen, dass sie willkommen sind, versuche Interesse zu zeigen, ohne aufdringlich zu sein.

Während der zweistündigen Einsätze halte ich mich vorwiegend in der Nähe des Chores auf, denn dorthin zieht es die meisten Besucher. Freundlich schaue ich nach jeder Person. Oft kommt ein Lächeln zurück oder – vor allem bei Touristen aus dem asiatischen Raum – ein Kopfnicken. Etliche Touristen sprechen mich mit einem Blick auf mein Namensschild an, bei andern spürt man, dass sie in Ruhe gelassen werden möchten. Es ist berührend, wie viele Menschen, von der Schönheit der Chagall-Fenster ergriffen, lange und ruhig im Chor verweilen. Wie störend wirkt es, wenn ich gerade dann jemanden zu rechtweisen muss, der den Fotoapparat zückt. Plakate weisen auf das Fotografierverbot hin, aber es gibt immer wieder Besucher, die sich nicht daran halten. So unangenehm es ist, die Polizistin spielen zu müssen, so angenehm ist es, diese Personen in ein Gespräch zu verwickeln und sie darauf hinzuweisen, dass viele Abbildungen und Dokumentationen am Verkaufsstand aufliegen.

Besonders bei meinen ersten Einsätzen habe ich es geschätzt, wie die Betreuerinnen des Verkaufsstandes nach mir geschaut haben. Sie gaben mir Ratschläge



Ende 2011 wurde Hans-Hinrich Dölle neu in die Kirchenpflege gewählt. In der Fraumünster-Kirchenpflege übernimmt er die Aufgaben Erscheinungsbild, Kommunikation, Werbung und das Ressort Fraumünster-Musik. Er nimmt die Aufgabe in Nachfolge von Jutta Theye wahr, die aus gesundheitlichen Gründen aus der Kirchenpflege zurücktrat. Hans Dölle ist mit seinem Kirchenpflegeramt gleichzeitig Mitglied im Vorstand des Fraumünster-Vereins.

Zu seinen Hauptaufgaben zählen: Umsetzung eines einheitlichen Erscheinungsbildes für alle Fraumünster-Institutionen nach den Vorgaben der Kantonskirche, die Formulierung und Abstimmung

und ermunterten mich, einzugreifen, als ich anfangs noch etwas zögerte. So erklärte einmal eine Führerin ihrer Gruppe die Chagall-Fenster in einer Lautstärke, dass man sie unterbrechen musste. Auch wurde ich darauf aufmerksam gemacht, von Zeit zu Zeit beim Eingang des Fraumünsters nach dem Rechten zu sehen. Manchmal stehe ein Bettler da. Auch sei es schon vorgekommen, dass eine Person sich erdreistet habe, Eintrittsgeld ins Fraumünster zu verlangen! Die Betreuerinnen sind umgekehrt auch froh, dass sie kurz einmal ihren Platz verlassen können im Wissen, dass er beaufsichtigt ist.

Im «Comité d'accueil» begegne ich immer wieder neuen Kolleginnen und Kollegen. Man kennt deren Gesichter zwar schon von den Gottesdiensten; jetzt schaut man sich genauer an, geht aufeinander zu, tauscht Erfahrungen aus und kommt sich näher. Ruth und Martin Becker, Brigitte Berweger, Elsbeth Bösch, Arnold Brühlmann, Markus Brühwiler, Istvan Csajka, Marianne Eich, Renata Eiholzer, Hans Ulrich und Nicole Frei, Adelheid Gerlach, Silvia Gessner, Markus Hänseler, Stefan Heinzelmann, Marianne Hirt, Elisabeth Kleiner, Veronica und Ruedi Kurth, Elisabeth Lattmann, Elisabeth Müller, Dora Mutschler, Esther Nievergelt, Barbara Ochsenbein, François Pestalozzi, Pfr. Niklaus Peter, Regula Rüegg, Michael Scharenberg, Myriam Schlesinger, Reinhard Theiler, Regula Vogt, Gisela Voigt, Verena Weber – sie alle gehören dazu. Unsere Aufgabe ist abwechslungsreich und bereitet Freude.

Veronica Kurth-Geier

eines Leitbildes für das Fraumünster, die weitere Verbesserung der Internet-Kommunikation, ein lebendiges Zusammen von Kirchgemeinde, Kirchenpflege, Fraumünster-Verein und Chor, und die Konsolidierung und Optimierung des Musikangebots, seiner Organisation und Finanzierung in enger Zusammenarbeit mit unserem Organisten Jörg-Ulrich Busch.

Hans Dölle, an der Nordsee aufgewachsen, Studium der Geisteswissenschaften in Berlin und Ausbildung zum Journalist, lebt seit über 20 Jahren in Zürich, wohnt und arbeitet am Münsterhof, direkt neben der Kirche, im Hause Leder Locher, Münsterhof 18. Er ist selbständig und führt ein Büro für die Organisation und Finanzierung aussergewöhnlicher grenzüberschreitender Kulturprojekte. Im Rahmen dieser Aufgaben arbeitet er u. a. intensiv mit der Klassik-Stiftung Weimar zusammen.

## Konzerte 2012

**Freitag, 22. Juni, 19.30**

**Sonntag, 24. Juni, 17.00**

**Klingendes Licht (Johann Sonnleitner)**

Oratorium zu den Chagall-Fenstern

Werkeinführung mit J. Sonnleitner

Mittwoch, 13. Juni, 19.30

**Orgelkonzerte** – jeweils mittwochs, 19.00 Uhr

**Mi. 22. August, 19.00** 1. Orgelkonzert

Jörg Ulrich Busch, Fraumünster Zürich

**Mi. 29. August, 19.00** 2. Orgelkonzert

Hans Leitner, Dom zu Unserer Lieben Frau München

**Mi. 5. September, 19.00** 3. Orgelkonzert

Andreas Jost, Grossmünster Zürich

**Mi. 12. September, 19.00** 4. Orgelkonzert

Thilo Muster, Basel

**Mi. 19. September, 19.00** 5. Orgelkonzert

Vokalensemble cantissimo – Markus Utz, Leitung  
Jörg Ulrich Busch, Orgel

**Konzerte des Fraumünsterchors**

**Sa. 3. und So. 4. November,** – jeweils 17.00 Uhr

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

**Lobgesang - Sinfonie Nr.2**

«**Klingendes Licht**» ist ein Oratorium von Johann Sonnleitner zu den Chagall-Fenstern im Zürcher Fraumünster. Es wurde im Mai 2009 im Fraumünster uraufgeführt. Für 2012 wurde das Werk für Kinder- und gemischten Chor umgearbeitet.

Die biblischen Motive, die Marc Chagall zu seinem fünfteiligen Fenster-Zyklus inspiriert hatten, geben auch die Grundlage des gesungenen Textes. Jedem der fünf Fenster ist eine Kantate gewidmet, der Kantaten-Zyklus wird eingerahmt von einem Prolog «Das Licht der Welt» und einem Epilog «Halleluja: ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende». So entsteht insgesamt die Form eines «siebenarmigen Leuchters».

Ein siebenstimmiges Ensemble von Vokalsolisten, in dem alle menschlichen Stimmlagen vertreten sind, singt die Christus-Worte. Einzelne übernehmen die Solisten die Rollen verschiedener biblischer Gestalten. Dazu kommen Kinderchöre, ein gemischter Chor und ein farbenreiches Instrumental-Ensemble.

Das Werk ist in einer durch «Naturtöne» erweiterten Tonsprache komponiert. Farben klingen, Töne leuchten.

**Aufruf**

**Kranke rufen den Arzt. Auch der Pfarrer kann ohne Deinen (Ihren) Ruf nicht wissen, dass Sie ihn brauchen.**

Bitte melden Sie sich bei unserer Diakonin Elsbeth Bösch, Tel. 044 221 20 63 (Mo, Mi, Fr zwischen 8 und 12 Uhr), wenn es Ihnen oder jemand anderem aus der Gemeinde nicht gut geht.

Liebe Mitglieder des Fraumünstervereins, liebe Freunde des Fraumünsters

Sie sind herzlich eingeladen zur

**Jahresversammlung 2012 des Fraumünstervereins Zürich**

am Palmsonntag, 1. April 2011, 11.15 Uhr im Chor des Fraumünsters

Traktanden: 1. Begrüssung

2. Protokoll der Versammlung vom 3. April 2011

3. Jahresbericht des Präsidenten a.i.

4. Jahresrechnung 2011, Revisionsbericht

5. Entlastung des Vorstandes

6. Budget 2013, Festsetzung des Jahresbeitrages

7. Wahlen: 1. Wahl des Präsidenten

2. Wahl zusätzlicher Mitglieder

3. Wahl der Revisoren

8. Reform Stadtverband. Pfr. N. Peter wird kurz informieren.

9. Varia

Nach der Versammlung offerieren wir einen Apéro

Der  
Einzahlungsschein  
für den  
Jahresbeitrag  
2012  
des  
Fraumünster-  
vereins  
wird den  
Fraumünster-  
Nachrichten  
2/2012  
beiliegen.

## FRAUMÜNSTER-AGENDA März – Juli 2012

### SONNTAGSGOTTESDIENSTE 10.00 UHR

11. März Pfr. Niklaus Peter, *Kirchenkaffee*  
 18. März gemeinsamer **Brot für alle – Gottesdienst im St. Peter**, Pfr. Niklaus Peter und Pfr. Ueli Greminger, *mit Apéro*  
 25. März Pfrn. Margrete Garlichs (Sommerzeit!)  
 1. April **Palmsonntag** Pfr. Niklaus Peter, *Mitwirkung André Schüpbach, Trompete 11.15 Uhr Jahresversammlung des Fraumünstervereins, mit Apéro*
- Di. 3. April **19.00 Uhr Karandacht** Pfr. Niklaus Peter, *Mitwirkung Fraumünsterchor, Leitung und Orgel Jörg Ulrich Busch*  
 6. April **Karfreitag** Pfr. Niklaus Peter, *Abendmahl, Mitwirkung Fraumünsterchor, Alex Hug, Orgel, Leitung und Orgel Jörg Ulrich Busch*  
 8. April **Ostern** Pfr. Niklaus Peter, *Abendmahl, Mitwirkung Fraumünsterchor, Leitung und Orgel Jörg Ulrich Busch, Bläserensemble*  
 .  
 15. April Pfrn. Rita Famos (Sechseläuten)  
 22. April Pfr. Niklaus Peter, *Mitwirkung Jugendchor, Leitung M. Mackowiak und J.U. Busch, Orgel 11.15 Uhr Ordentl. Kirchgemeindeversammlung*
29. April Pfr. Niklaus Peter, Taufe  
 6. Mai Pfrn. Christine Stark, *Mitwirkung Kammerchor Hamburg Leitung G. Fliegner, Kirchenkaffee*  
 13. Mai Pfr. Christoph Hürlimann  
 17. Mai **Auffahrt** Pfrn. Christine Stark  
 20. Mai Pfr. Ulrich Knellwolf  
 27. Mai **Pfingsten** Pfrn. Christine Stark, *Abendmahl, Mitwirkung Fraumünsterchor, Leitung und Orgel Jörg Ulrich Busch*
3. Juni Pfr. Ruedi Reich  
 10. Juni Pfrn. Christine Stark, *Kirchenkaffee*  
 17. Juni Pfr. Niklaus Peter  
 24. Juni Pfrn. Christine Stark  
 1. Juli Pfrn. Rita Famos  
 8. Juli Pfr. Niklaus Peter, *anschliessend Jahresausflug des Fraumünstervereins*  
 15. Juli Pfr. Christoph Hürlimann  
 22. Juli Pfr. Lukas Spinner  
 29. Juli Pfrn. Christine Stark, *Kirchenkaffee*

### INNEHALTEN – MITTWOCHS 12.15- 45 IM CHOR

7. März Pfr. N. Peter (Liturgie), J. U. Busch (Orgel)  
 14. März Pfr. N. Peter (Liturgie), J. U. Busch (Orgel)  
 21. März Pfr. Ch. Sigrist (Liturgie), A. Jost (Orgel)  
 28. März Pfr. M. Rüschi (Liturgie), J. U. Busch (Orgel)

### MUSIK AM FRÜHEN MORGEN 7.45- 8.00 KIRCHE

**Stille – Klang – Sammlung**  
 mittwochs, 23. und 30. Mai, 6. Juni  
 eine Viertelstunde mit Orgelmusik in den Tag mit J. U. Busch

### SONNTAGSCHULE UND KINDERHÜETI

**Sonntagsschule:** 18. März, 1. April, 13. und 27. Mai, 10. Juni, 8. Juli jeweils 10.00 Uhr während des Gottesdienstes im Pfarrhaus Kämbelgasse 2  
**Kinderhüeti:** 11. und 18. März, 1., 6., 8. und 22. April, 6. und 27. Mai, 10., 17. und 24. Juni, 8. Juli.  
 Die Kinder werden am Kircheneingang (Seite Paradeplatz) in Empfang genommen. Kinderhüeti findet an der Kämbelgasse 2 statt.

### FRAUENKREIS

Wir treffen uns alle zwei Wochen am Montagnachmittag um 14.00 Uhr zum gemütlichen Beisammensein. Dabei erledigen wir kleinere Arbeiten.  
 Leiterin: Denise Günther, Tel. 044 202 66 60  
**Nächste Daten:** 12. und 26. März, 23. April, 7. und 21. Mai, 4. und 18. Juni, 9. Juli

### NACHMITTAGE FÜR SENIOREN

**Donnerstag, 19. April 14.30 Pfarreizentrum Liebfrauen** (Weinbergstr. 36, 8001 Zürich)  
 Gemeinsamer Seniorennachmittag der Altstadtkirchen  
**«Die Geschichte der Migros»**

**Donnerstag, 10. Mai**, nachmittags, **Ausflug**  
 Einladungen mit Programm und Anmeldetalon werden separat versandt. Auskunft: Elsbeth Bösch 044 221 20 63

Zum Vormerken:

**Ferienwoche in Wildhaus vom 2. bis 8. Sept. 2012**  
 «Auf den Spuren von Zwingli»  
 mit Pfrn. Christine Stark, Vreni Peter und Elsbeth Bösch.

### WANDERGRUPPE FRAUMÜNSTER

- Do 15. März Zürich Oberland  
 Do 19. April Lenzerheide – Scharans  
 Do 26. April Forch – Greifensee (leichte Wanderung)  
 Do 24. Mai Bergfrühling im Gebiet SG/GR  
 Do 21. Juni Klewenalp – Niederrickenbach  
 Do 12. Juli Bedrettot  
 Do 19. Juli Bauma – Hittnau (leichte Wanderung)

Programmänderungen wegen ungünstiger Witterung oder andern Umständen werden vorbehalten.  
 Interessierte wenden sich bitte an den Wanderleiter:  
 Herrn Karl Aschmann, Ringlikerstrasse 38,  
 8142 Uitikon-Waldegg, Tel./Fax: 044 491 85 24

### KONZERTKALENDER

Siehe vorangehende Seite !

Alle Aktivitäten der Kirchgemeinde Fraumünster und des Fraumünstervereins sind abrufbar auf [www.fraumuenster.ch](http://www.fraumuenster.ch)  
 Pfarramt: Pfr. Niklaus Peter 044 211 48 26, Gemeindedienst: Frau E. Bösch und Frau Ch. Schenkel 044 221 20 63,  
 fraumuenster@zh.ref.ch, Fraumünsterverein Zürich: Kämbelgasse 2, 8001 Zürich (Pfarrhaus-Adresse).  
 Vorschläge u. Beiträge für das Bulletin nimmt die Redaktorin gerne entgegen: Frau E. Nievergelt-Albrecht, Burenweg 52, 8053 Zürich.